

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 106.

Dienstag, den 7. Mai 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Berufs- u. Betriebszählung.

Am 12. Juni 1907 findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 — Reichsgesetzblatt Seite 87 — im deutschen Reiche eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Für die Erhebung dienen folgende Druck-sachen:

1. die Haushaltungsliste (Drucksache Nr. I) für die Erhebung des persönlichen Berufes;
2. das Gewerbeformular (Drucksache Nr. Ia) für die Erhebung der gewerblichen Betriebe, in denen insgesamt höchstens 3 Personen (einschl. der Inhaber) tätig sind und die keine motorischen Kräfte verwenden und keine Personen außerhalb der Betriebsstätte beschäftigen;
3. die Musterbeispiele (Drucksache Nr. Ib) für die Ausfüllung der Haushaltungslisten und der Gewerbeformulare;
4. die Land- und Forstwirtschaftsliste (Drucksache Nr. II) für die Erhebung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betriebe;
5. der Gewerbebogen (Drucksache Nr. III) für die Erhebung der Gewerbebetriebe mit mehr als 3 Personen einschließlich der Inhaber und Mitinhaber, oder mit Untriebsmaschinen (Motoren), Dampfmaschinen, Motoren, Automotoren, Dampfmaschinen, Segel-schiffen usw., oder mit außerhalb der Betriebs-stätte beschäftigten Personen;
6. die Anweisung für die Zähler (Drucksache Nr. IV);
7. die Kontrollliste (Drucksache Nr. V);
8. die Anweisung für die Gemeinde- (Guts-) Vorstände (Ortsvorstände, Zählungsausschüsse) (Drucksache Nr. VI) und
9. der Gemeindebogen (Drucksache Nr. VII).

Ueber die Art der Erhebung ergibt sich das Nähere aus dem Inhalte der Anweisungen für die Gemeindevorstände und für die Zähler. Die Ausübung der Zählung innerhals jedes

Gemeinde-(Guts-)bezirks liegt der Ortsbehörde bzw. dem Gutsvorsteher ob.

Die Magistrate der Städte Mitzin, Schaf-stadt und Naumburg, sowie die Herren Guts- und Gemeindevorstände veranlasse ich daher, sich mit dem Inhalte der vorbeschriebenen Formulare bzw. Anweisungen, welche ihnen dem-nächst in der erforderlichen Zahl zugehen wer-den, vertraut zu machen und sich zur Aus-führung der Zählung nötigen Vorbereitungen un-gehemmt zu treffen. Insbesondere ist die Bildung der Zählerbezirke und die Bestellung der Zähler nach Vorchrift der §§ 2 und 3 der Anweisung für die Gemeindevorstände zu bewerkstellen.

Ich bemerke hierbei, daß Vergütungen für Zähler weder aus der Reichs- noch aus der Staatskasse beansprucht werden können.

Nach Empfang der Formulare ist sofort zu prüfen, ob dieselben den Bedarf decken, an-derenfalls ist die nötige Nach-forderung schleunigst bei mir anzumelden. Bei Durchsicht derselben ist namentlich auch genau darauf zu achten, ob von dem Gewerbe-formular und Gewerbebogen, welche je einen besonderen Zweck haben — vgl. Nr. 1 „Allgemeines“ der Anweisung für die Zähler — genügend Formulare überhand sind. Be-züglich der Obliegenheiten der Guts- und Gemeindevorstände nach erfolgter Zählung mache ich auf folgende Vor-schriften der Anweisung für die Gemeinde-vorstände aufmerksam: Die Ablieferung der Zählpapiere durch die Zähler an die Orts-behöde muß am 19. Juni beendet sein. Auf Grund der Kontrolllisten hat die Orts-behöde nach vorgenommener Prüfung den Gemeindebogen auszufüllen.

Die von den Zählern eingereichten Rei-n-schriften der Kontrolllisten sind nebst der Reinschrift des Gemein-de-bogens spätestens bis zum 30. Juni 1907 an mich einzureichen. Die Reinschriften der Kontrolllisten und des Gemeindebogens verbleiben bei den Guts-

und Ortsbehörden. Die übrigen Zählpapiere — Haushaltungslisten, Gewerbeformulare, Land- und Forstwirtschaftslisten und Gewerbebogen — sind nach Nummern der Haushaltungs-listen und nach Zählerbezirken geordnet und samt den unbenutzt gebliebenen Formularen spätestens bis zum 9. Juli 1907 an mich einzuliefern.

Schließlich bemerke ich noch, daß die Zählung nicht im finanziellen Interesse erfolgt, sondern lediglich statistischen Zwecken dient.

Merseburg, den 4. Mai 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

Wegen Umlage der Pfleckerbahn Station Nr. 12, 506—12, 606 der Löhner Zollstraße wird die Straße vom 8.—18. Mai er. für den Fuhrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den nebenliegenden Sommerweg verwiesen.

Merseburg, den 3. Mai 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haussonville.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsrichter erinnere ich an den alljährlich zu machenden **Fulgung**, bei welchem die Grenzen der Fluren und Wege fest-zustellen sind.

Merseburg, den 3. Mai 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haussonville.

1. Die diesjährige Grasnutzung auf der Obpflanzung hinter der Realschule am Klauenort.
2. die dergleichen am Abhange des früher Buchhardtschen Feldplans vor dem Klauenort.
3. die Ackerung in der neuen Obp-

pflanzung hinter der Realschule am Klauenort.

4. die diesjährige Grasnutzung in der Obpflanzung unterhalb „Pelleure“ und
5. die Acker- und Grasnutzung auf den 3 Obpflanzungen an und hinter dem großen Eggenberg soll am

Wittwoch, den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr — und zwar die zu 3 und 5 bezeichnete Nutzung auf die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1910 — im unteren Rathaussaale öffentlich verpachtet werden. (777)
Merseburg, den 22. April 1907.
Die Deconomic-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die Grundstücke von **Reuschberg-Waldig** belegen, im Grundbuche von **Reuschberg-Waldig** Band V Artikel 186 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Wilhelm Friedrichs in Berlin-Friedenau** eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 1, Parzelle 285, Hofraum vom
- Plan 159 Leipzigstraße Nr. 3 a, 39 qm,
- Kartenblatt 1, Parzelle 423, Hofraum, Leip-zigerstraße, 2 ar 77 qm,
- Kartenblatt 1, Parzelle 422, Hofraum, Leip-zigerstraße, 1 ar 76 qm mit einem jährlichen Pflanzenswerte von 120 Mark,

am 29. Juni 1907, nachm. 1 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im „Gasthof zu den Stadlwerten“ in Reuschberg versteigert werden.

Merseburg, den 2. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht. (845)

40jähriges Bestehen der Reichspartei.

* Berlin, 4. Mai. Im Reichstagsgebäude fand am 4. Mai ein gefälliges Beisammensein zur

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)
Der junge Kaufmann wurde totendbald und ersteht kampfhaft den Arm des Buchhalters. „Nein, Scharfshmidt, nein — das ist unmöglich! Sie sehen Wespentier — eine falsche Nachricht hat Sie betrogen.“
„Hier ist das Telegramm unseres Londoner Korrespondenten. Der Fall der australischen Bank reicht allem Anschein nach die Firma mit sich ins Verderben.“
Theodor Rudek überlag das Blatt, und ein Ausdruck tiefer Niedergeschlagenheit trat auf sein häßliches Gesicht.
„Wenn die hier ausgesprochenen Befürchtungen sich in ihrem ganzen Umfange erfüllen, bin ich auch ruiniert“, sagte er halbautomatisch.
„Haben Sie sich überzeugt, wie hoch wir engagiert sind?“
Der Buchhalter zog noch einige weitere Papiere aus der Tasche.
„Hier sind die Auszüge und Aufstellungen, so gut ich sie eben noch in der Sie anfertigen konnte. Es handelt sich leider um sehr große Summen, Herr Rudek.“
„Um größere jedenfalls, als ich sie verlieren kann, ohne zu Grunde zu gehen. Meine armen, armen Schweftern. Aber ich danke Ihnen für Ihre Pflichttreue, Scharfshmidt. Was raten Sie mir zu tun?“
„Nichtlich brauchen wir noch nicht jede Hoffnung aufzugeben. Es läßt sich möglicherweise ein Arrangement herbeiführen, das der

englischen Firma über die Kräfte hinweg hilft. Aber dazu bedarf es natürlich einer energischen, persönlichen Intervention, und ich würde es für das Beste halten, wenn Sie sich unverzüglich nach London begeben. Ich habe mich bereits über die Zugangsliste informiert. Wenn Sie heute Abend von hier abreisen, können Sie den Blitzzug Köln-Ordnung noch rechtzeitig erreichen. Aber Sie müßten denn allerdings in längstens fünfzig Minuten am Bahnhof sein.“

Die elektrische Klingel verkündete den nahen Beginn des zweiten Aufzuges und der Gang entleerte sich rasch. In einer Entfernung von wenigen Schritten ging der Regierungs-Baumwoller Steinhäcker an den beiden häßlich fäulternden Männern vorbei. Radek entschloffen trat ihm Theodor Rudek in den Weg.

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine fürchterliche Erregung mannschaft bezeugend. „Darf ich einen Freundschäftsdiens von Ihnen erbitten?“

„Wenn es in meine Macht gegeben ist, — ihn zu leihen — gewiß!“

„Ich erhalte soeben durch meinen Buchhalter eine Nachricht, die mich zwingt, unverzüglich nach England abzureisen. Es handelt sich dabei um eine letzte Möglichkeit, verhängnis-volle geschäftliche Verluste abzuwenden — um eine Expeditionsfrage im eigentlichen Sinne des Wortes. Und ich muß mit der Minute rechnen, wenn ich nicht einen ganzen, für mich entscheidenden Tag einbüßen soll. Ich kann mich also weder mündlich von Fräulein Forbach verabschieden, noch kann ich ihr schreiben.

Darf ich Sie unter diesen Umständen mit einem Auftrag an die Dame beauftragen, lieber Freund?“

„Ein Auftrag an Ihre Braut? Natürlich — ich werde ihn gewissenhaft ausführen.“
„Um Rudeks Lippen zuckte es schmerzhaft.“
„Sie irren — Fräulein Forbach ist nicht meine Braut, und wie die Dinge jetzt liegen, darf ich vielleicht nicht einmal hoffen, daß sie es jemals sein werde.“

„Haben! Nach Ihren gestrigen Äußerungen mußte ich annehmen, daß Sie bereits im Ein-verständnis mit der jungen Dame seien.“

„Es war meine Absicht, mich ihr heute abend zu erklären, und es ist allerdings mög-lich, daß diese Erklärung sie nicht mehr über-rascht hätte. Davon kann nun selbstverständ-lich keine Rede sein. Die Gründe, die mir vor fünfzehn Monaten Schwelgen auferlegten, haben ja leider auf's Neue Geltung erhalten, und sie sind jetzt tausendmal gewichtiger als damals. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wenn ich Ihre Forbach jetzt von meiner Liebe sprechen wollte. Ihr werde ich also auch nicht schreiben, bevor ich volle Klarheit über meine geschäftliche Lage erlangt habe. Und ich be-darf deshalb eines Freundes, der ihr meine Handlungsweise erklärt.“

„Eine sehr delikate Aufgabe, mein lieber Herr Rudek! Ich weiß in der Tat nicht, wie ich es anfangen sollte.“

„O, mißverstehen Sie mich nicht! Nicht den Dolmetscher meiner Empfindungen sollen Sie ihr machen, sondern Sie sollen ihr nur sagen, wie ich dazu kam, ohne Mißgief fort-

zugehen und daß es ein Kampf um die Zu-kunft meiner unmhündigen Schweftern ist, den ich während der nächsten Tage oder Wochen drüben in England auszufechten haben werde. Dann wird sie selbst ohne Zweifel die rechte Deutung für mein Schweigen finden und wird mich nicht wegen dieses Schweigens zür-nen. Ich würde das alles ihrem Bruder ge-sagt haben; aber ich habe nicht mehr Zeit, ihn hier im Theater zu suchen.“

„Wenn Sie nichts anderes verlangen, als eine solche Mitteilung, stelle ich mich Ihnen gern zur Verfügung.“

Der Buchhalter war schüchtern heranzutreten, die Taschentücher in der Hand.

„Ich fürchte, daß Sie zu spät kommen werden, Herr Rudek, falls Sie nicht sofort aufbrechen. Es bleiben Ihnen nur noch fünf-undvierzig Minuten.“

„Ja — ja — ich komme schon! Auf Wiedersehen also, lieber Freund! Und handelt Sie in jener Angelegenheit, wie wenn es die Ihres Bruders wäre. Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

Mit Wäme drückte er die Hand des Re-gierungs-Baumwollers; aber die bagenen Finger gaben ihm den Druck nicht zurück. Eine Mi-nute später verließ Rudek in Begleitung seines Buchhalters mit hastigen Schritten das Theater, während sich Steinräder wieder auf seinem Platz in einer der letzten Reihen des ersten Ranges niederließen.

(Fortsetzung folgt.)

Feder des 40-jährigen Bestehens der Reichspartei und der freisonnerativen Fraktion des Abgeordnetenhauses statt. Erst Aufstellung begünstigte die gestrichelten Parteien und hielt eine Ansprache, worin er auf die Geschichte der Partei einging und ausführte, daß ihre Aufgabe noch nicht erfüllt sei. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Auch vom Reichskanzler ging ein Glückwunschtelegramm ein. Nach Verlesung einer Glückwunschrede der national-liberalen Partei legte in längerer Rede von Kardoff den Entwicklungsgang der Partei dar und ihre Tätigkeit in der Gesetzgebung für Preußen und das Reich. Die Hauptaufgabe in Preußen sei der Ausbau des Volksschulwesens. Auf Veranlassung der Partei sei die Selbstverwaltung in Preußen durch die Einführung der Kreisordnung im Jahre 1873 eingeführt worden; im Reichstage habe die Partei dem Zolltarif 1879 und 1902 die Majorität verschafft. Gemäßigte Konservativen und gemäßigte Liberale müßten eine parlamentarische Mehrheit schaffen, der die Ministerien nicht mehr ausweichen könnten. Hauptaufgabe im Reich sei die Weiterentwicklung der sozialen Gesetzgebung unter Wahrung beschränkter Interessen der Arbeitgeber. Notwendig sei eine große Agrargesetzgebung, um der Entvölkerung des platten Landes entgegenzuwirken, die eine Gefahr für das Vaterland geworden sei. Das Verdienst der Partei sei die Schaffung der Aufstellungskommissionen. Die Partei werde auch künftig die Sonderinteressen dem Allgemeinwohl unterordnen und das Vaterland über die Partei stellen. V. Biert brachte darauf einen Toast auf Kardoff aus.

Zumut im Reichstag.

Merseburg, 6. Mai.

Seit den Debatten über den Zolltarif hat es im Reichstag keinen größeren Zumut mehr gegeben, vorgeföhren ist es aber wieder einmal zu einem solchen gekommen, wenn auch nicht ernsthafter Charakteres.

Natürlich war der Zumut durch die Sozialdemokraten veranlaßt worden, durch das Auftreten des Abgeordneten Redebour, der die Kolonialstandale an den Haaren herbeizog und sich durch die Art und Weise seines Auftretens ungeheurem Gelächter aussetzte, was ihn in schredliche Wut geratete ließ. Schließlich erteilte ihm der Vizepräsident Kaempff einen ersten, einen zweiten und dann einen dritten Ordnungsruf und fragte das Haus, ob es damit einverstanden sei? Da die Parteiigenheit Kaempffs, die Freisinnigen, durch Abwesenheit glänzten, trat der merkwürdige Fall ein, daß das Haus sich gegen Kaempff aussprach, worauf dieser sein Amt als Vizepräsident niederlegte.

Er wird's damit aber so schlimm nicht meinen, denn er will das Amt wieder übernehmen, sofern man ihn wieder wählt, was wohl der Fall sein dürfte.

Berlin, 4. Mai. Die „Freisinnige Zeitung“ berichtet: Abgeordneter Kaempff erklärte in einer nach dem Sitzungsschluß angetretenen Sitzung der freisinnigen Fraktionen, daß sein Verhalten völlig geschäftsordnungsgemäß war, er erachte es aber für angezigt, sein Amt niederzulegen, da er sich mit der zeitweilig vorhandenen Mehrheit nicht in Uebereinstimmung befinden habe. Die Fraktionsmitglieder stimmten dem einseitig zu.

Berlin, 5. Mai. Ueber die Gründe seines Rücktritts hat Abg. Kaempff sich wie folgt ausgesprochen: Die nachmalige Feststellung, daß das Haus nicht beschlußfähig sei, konnte für meinen Entschluß, zurückzutreten, nicht maßgebend sein. Denn es war ja nicht festgestellt, ob das Haus nicht in dem Augenblick beschlußfähig gewesen war, als ich an das Parlament die Frage richtete, ob dem Abg. Redebour das Wort genommen werden sollte. Ein Präsident, der nicht die Mehrheit hinter sich hat, ist ein Nonens. Aus dieser einfachen Sachlage habe ich die notwendige Konsequenz gezogen. Andererseits bin ich bereit, mein Amt wieder zu übernehmen, wenn die Mehrheit eines beschlußfähigen Hauses mir die Vertrauen durch eine Neuwahl abermals bezeugt. Mit meinen Fraktionsgenossen habe ich auch bereits in diesem Sinne Rücksprache gehalten. Besonders der Vorwurf des Abg. Redebour, daß ihm so etwas nur unter einem liberalen Präsidenten geschehen könne, war es, den ich nicht glauben hingehen lassen zu dürfen.

Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Es findet zunächst die Abstimmung über die zum Postetät eingehenden Resolutionen statt. Ueber die wegen der Ostmarkenzulaßen, die allein aktuelle Bedeutung hat, wird namentlich abgestimmt; sie wird mit dem freisinnigen Amendement, nach dem die Zulagen unwiderprüflich sein sollen, mit 188 gegen 149 Stimmen angenommen. Es haben sich 337 Abgeordnete an der Abstimmung beteiligt. Das Resultat wird recht mit Beifall, bei den Polen mit Bifchen aufgenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats für das Reichsmilitärgericht, der debattolischen angenommen wird. Darauf tritt das Haus in die Beratung des Etats für das Reichskolonialamt. Damit wird die Diskussion über die Einführung des Kolonialamts und die Neuorganisation des Oberkommandos verbunden.

Nach Bemütigung des Etats für Ostafrika folgt derjenige für Kamerun.

Abg. Debel: Der Kolonialdirektor hat gestern hier gelagt, daß meine Mitteilungen und Vorkwürfe gegen den Hauptmann Dominik verurteilt sind. Ich sehe voraus, daß der Kolonialdirektor näheres bekannt geben wird über den Ausgang der Untersuchung und darüber, wie die Zeugenaussagen sich zu den Mitteilungen, die mir gemacht wurden, verhalten. Ich habe den Brief im Jahre 1904 bekommen und ihn zur Zeit der Kolonialstandale in meinen Schriftstücken wiedergefunden. Man machte Dominik den Vorwurf, daß er Kinder in den Nachtigallennetzen ertränkt habe und den gefallenen Eingeborenen befehls Zahlung einzelne Körpertheile habe abschneiden lassen. Wenn, wie der Kolonialdirektor sagt, kein wahres Wort daran ist, woher kommen dann solche Vorkwürfe? (Sehr richtig! links.) Ich kann heute näheres über die Sache mitteilen. Am 7. Dezember vorigen Jahres war mein Parteigenosse Ehrhardt mit dem Bezirksamtmannt Fengel zusammen. Dieser erklärte ihm, daß Dominik die Enttarnung nicht angeordnet habe, sie aber auch nicht verhindert. (Hört, hört! links) Das ist mir genug. (Lachen rechts.) Der Reichskanzler geföh hat angeordnet, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werden solle, und erklärte, daß derartige Vorkwürfe durch geeignete Maßnahmen hätten verhütet werden müssen. (Beifall bei den Soqd.)

Kolonialdirektor Dernburg: Den Fall mit den ertränkten Kindern hat der Abg. Bebel selbst zurückgezogen. Auf einzelne Zeugenaussagen, wie sie der Abg. Bebel anführt, geben wir nicht so viel, insbesondere wenn die Zeugen, wie der Amtmann Fengel, gar nicht existieren. (Heiterkeit.) Der Mann heißt Jänker und ist ein persönlicher Feind des Dominik; er hat einmal gesagt, daß er Dominik unmöglich machen werde. (Hört, hört!) In Kamerun weiß kein Missionar und kein Kaufmann von diesem Fall, und niemand traut Dominik eine solche Grausamkeit zu. Darauf kommt es an und nicht darauf, ob im Kriege gegen Menschenfeinde einmal eine Grausamkeit begangen wurde. Wenn der Reichskanzler eine strenge Untersuchung anordnet, so heißt das nicht, daß er an die Schuld glaubt. (Sehr richtig! rechts.) Die Nachtigallennetze liegen übrigens in einer so bedekten Gegend, daß man von dem Fall dort hätte etwas wissen müssen. Mein Vorkwurf gegen den Abg. Bebel hat sich darauf gerichtet, daß er den Brief so lange besessen hat, ohne sich zu erkundigen. Ja Herr Bebel soll dem Briefschreiber sogar gleich geantwortet haben, man möge ihn mit derartigen Dingen in Ruhe lassen. (Abg. Bebel: Das ist nicht wahr!) Dann habe ich keinen Grund, die Sache vorzubringen. Aber die Geschichte war in sozialdemokratischen Flugblättern enthalten, und jezt Redner haben sie (zu Bebel) auf Ihre Autorität hin in Versammlungen erzählt. Ich habe jezt Befragte gestellt, und die Leute wurden zu 75 bis 300 W. vernachlässigt (Heiterkeit), nur weil Herr Bebel sich nicht erkundigt hat. Dominik ist hier ganz ungeredfertig angegriffen worden, und Herr Bebel ist jedenfalls unvorsichtig mit der Ehre eines Mannes umgegangen. Ein tapferer Mann greift keinen Verhören an. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich habe schon erklärt, daß ich den Briefschreiber gar nicht kenne. Ich habe den Brief erst Monate nach seiner Absendung bekommen. Es ist nicht bewiesen, daß Dominik den Brief nicht gegeben hat. Aber der Fall selbst ist auch nicht widerlegt. Ich bedaure immerhin, daß ich über die Sache so unzuverlässig informiert wurde.

Abg. Redebour (Soqd.): Wir haben hier die Pflicht, Beschuldigungen vorzubringen und Mißstände aufzudecken. (Widerpruch u. Unruhe rechts.) Redner bespricht den schon gestern erwähnten Fall des Amtsrathes Meyer, der in der Wüste der Afrika-Leute eine falsche Zeugenaussage gemacht habe. Ein solcher Richter ist nicht würdig, daß er im Amt bleibe. Puttlamer hat jedenfalls Dinge begangen, die hier unmöglich wären. Sie schlagen einfach vor, verheiratete Beamte hinarzuzuföhren; da gibt es doch Beispiele, aber Sie fceken entweder den Kopf in den Sand, oder Sie besöhnen Moral. (Unruhe rechts)

Vizepräsident Kämpf: Das ist parlamentarisch unzulässig, ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Redebour: Ich hätte eher Grund, mir das aberne Belästiger aus der Rechte zu verbiten. (Widerpruch. Große Unruhe.)

Vizepräsident Kämpf: Ich bin genötigt, Sie abermals zur Ordnung zu rufen. (Sehr Beifall.)

Abg. Redebour: Es ist bezeichnend, daß solche Ordnungsrufe immer unter einem liberalen Präsidenten vorkommen. (Unruhe und Widerpruch.)

Vizepräsident Kämpf: Ich kann einen solchen Vorwurf nicht dulden und rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung. Gleichzeitig befrage ich das Haus, ob der Abg. Redebour weiterpredigen soll? (Rufe: Weiterpredigen!) Bei der Abstimmung sprach sich das Zentrum, die Sozialdemokraten und ein Teil der Freisinnigen dafür aus, daß der Abg. Redebour weiterpredige. (Beifall links und in Zentrum.) Abg. Redebour beendet seine Rede hierauf nach wenigen Worten.

Kolonialdirektor Dernburg: Der Abg. Redebour hat die Angelegenheit schon gestern behandelt, und ich habe ihm gestern geantwortet. Ich halte meinen Vorkwurf gegen ihn aufrecht. Die Sache des Amtsrathes Meyer ist eine Disziplinierungsangelegenheit; ich kann darauf keine Antwort geben.

Abg. v. Oldenburg (konf.): Ich bedaure, daß Puttlamer wegen eines Falles, der jezt Jahre zurückliegt, so heftig angegriffen wurde. Um so mehr, als sein Vater einer der besten preussischen Minister gewesen ist. Zu den Beamtenstandalen habe ich im allgemeinen und unbegründeten Beschuldigungen endlich aufhören müssen. (Beifall b. d. Konf.)

Vizepräsident Kämpf: Es liegt ein Verlagsungsantrag des Abg. Dr. Wiemer und Gen. vor.

Abg. Dr. Wiemer (freif. Sp.): Ich will vor der Abstimmung über den Verlagsungsantrag in Hinblick auf das eigentümliche Resultat der Abstimmung während der Rede des Abg. Redebour darauf hinweisen, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt, und bitte um Konstatierung.

Vizepräsident Kämpf: Das Bureau ist sich einig, daß das Haus beschlußfähig ist. Die Sitzung ist geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag.

zu bedeutend ermäßigten Preisen im Theaterbureau an der Geißel 1 ausgegeben werden, ist es empfehlenswert, von diesem Eingetontommen der Theater-Direktion Gebrauch zu machen.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt! Endlich, nach langem Hoffen und Harren, ist der Frühling nun eingezogen, das rauhe, unfreundliche Wetter ist milderen Lüften gewichen, draußen in der Natur glüht, springt und knospt's, die Vögel sind nun alle da, auch die Nachtigall, die in diesem Jahre außergewöhnlich lange auf sich hatte warten lassen, und die liebe Sonne, die sich so lange verdeckt gehalten hatte, lächelt freundlich auf die Erde nieder. Der Frühling ist erwacht in voller Kraft für die nächsten Tage wird warme, trodrene Witterung bei bewölktem Himmel seitens der Weiterwarte angekündigt.

Die Saale ist von Sonnabend auf Sonntag etwa $\frac{1}{2}$ Meter gestiegen.

Rudelschleie. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde unweit Meuschau, zwischen der Meuschauermühle und dem Dorfe Meuschau, die Leiche eines Mädchens im Alter von 5-7 Jahren von vorüber gehenden Leuten an der Saale gezogen. Das Kind ist hier völlig unbekannt. Die Leiche wurde nach Meuschau gebracht.

Selbstmord. Vorgeföhren, Sonnabend, nachmittag, hat sich in einem Hofe in der Altstadt belegenden Gasthof ein ca. 30-35 Jahre alter, unbekannter Mann, anscheinend Professions-Reisender, mittelst Revolvers erschossen. Der Schuß war in den Mund gegangen. Die Leiche ist gerichtlich angehoben worden.

Wie in den letzten Jahren, so auch in diesem Jahre, hat die hiesige Ortsgruppe des deutschen Pflieten-Vereins dem Herrn Reichskanzler Pflieten von Willow zum Geburtstages einen poetischen Glückwunsch übermittelte. Der Glückwunsch lautete: „Grüß Gott, Reichskanzler! Freue dich in Fröhlingstank und Wonne! Mit dir verknüpft auf's neue sich Die treue Reichskolonie. Jedweder Deutsche, schüßt und wahr, Bringt seinen Wunsch dir dankbar dar: „Möß' ich und Karl! Gott sei dein Hort! Treu deines Hand! Treu deines Wort!“ Möß' endlich doch an deutschem Wesen Einmal die ganze Welt genesen! Dein heeres Beispiel lang' noch fröhle Dem Vaterland! Vom Strand der Saale Mag Merseburg soll's zu dir traußen; Was's weiten, kühnen, droh'n und grausen, Zu Land und Wasser sind wir dein! Walt's Gott! Der Flottenzweigverein!

Gestern ging dem Flottenzverein nachstehender Dank zu: Berlin, den 4. Mai 1907, Wilhelmstr. 77. Der Herr Reichskanzler läßt dem Zweigverein Merseburg des deutschen Flottenzvereins für die freundlichen Wünsche seinen herzlichen Dank aussprechen. Der Vortragende Rat in der Reichskanzlei. v. Loebell.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist gestern abend, von der Wartburg kommend, in Schlig eingetroffen und nahm heute mit der Gräfin Wörth'schen Familie am Gottesdienst teil. — Ihre Maj. die Kaiserin ist nach Hofburg v. d. Sp. zurückgekehrt.

Lothales.

Merseburg, 6. Mai.

Gefaggt hatten heute anläßlich des Geburtstages Sr. Mgl. Hoh. des Kronprinzen die öffentlichen Gebäude.

Unruhen. Die Merseburger Arbeiter-Gesellschaft ladet für nächsten Sonntag, den 12. cr., nachm. 3 Uhr, zum Unruhen im „Parthub“ ein.

Ivolsi Theater. Am ersten Pfingstfesttage beginnt die Sommerpielzeit, die vierte unter Leitung des Direktors Herrn Musjäs. Die diesjährige Theatersaison verspricht eine ganz besonders interessante zu werden, denn wir werden sowohl neue Stücke als auch neue Kräfte und zwar letztere ersten Ranges kennen lernen. Folgende erstklassige Novitäten wurden von der Direktion Ankauft: Die von Hofen fante Salonmusik von R. Stein. Der Langhufar (Mittig zu verschoben mit Hularen-fieber) Lustspiel von W. Jacobi. Das Hlumendooi neuestes Schauspiel von Eidenmann; Sertodolom's Detektiv-tomade nach dem Englischen bearbeitet von Hagenbard. Der Hbit von S. W. E. nard (Fortsetzung von) Die Bilder von St. Bernhard Schauspiel von Horn. — Außerdem steht Herr Musjäs noch in Unterhandlung wegen des neuesten von Widenburg'schen Dramas Die „Rabenkneirin“. Auch mit Götken von großem Rufe werden wir hier Bekanntschaft machen. Sämtliche Premieren der erstklassigen Novitäten finden im Abonnement und zwar ohne Zuschlag statt. Da bis zum 18. Mai incl. Drogenbilletts

arbeiten zu der Vorau nach dem reu demolte zu uch hiesigen eingetrag sich geim Die Beandlitemen schlußf Arbeit Strafen belegt, daß die stimmung die St Berle Arbeit haben in den Gruben In erst merke Siegt bei Ruch Schöfflin die Gr Arbeit halten Werken noch ni und heu der Art schlus wieder von de haben. sich die und die Hgretel schiedte

Der Herr Reichskanzler läßt dem Zweigverein Merseburg des deutschen Flottenzvereins für die freundlichen Wünsche seinen herzlichen Dank aussprechen.

Wie in den letzten Jahren, so auch in diesem Jahre, hat die hiesige Ortsgruppe des deutschen Pflieten-Vereins dem Herrn Reichskanzler Pflieten von Willow zum Geburtstages einen poetischen Glückwunsch übermittelte.

Gestern ging dem Flottenzverein nachstehender Dank zu: Berlin, den 4. Mai 1907, Wilhelmstr. 77. Der Herr Reichskanzler läßt dem Zweigverein Merseburg des deutschen Flottenzvereins für die freundlichen Wünsche seinen herzlichen Dank aussprechen. Der Vortragende Rat in der Reichskanzlei. v. Loebell.

Provinz und Umgegend.

Salle, 4. Mai. Director Rikard's, der Leiter des Stadttheaters, ist vom Herzog von Sachsen Coburg-Gotha zum Hofrat ernannt worden.

Meißenfels, 4. Mai. Zu den bereits vorgemeldeten Arbeitsstellen in dem Braunkohlen-Revier wird dem „Weißenf. Tbl.“ aus Theigen berichtet: Die diesjährige Maiferer der „Genossen“ hat ein unangenehmes Nachspiel im Besolge. Bekanntlich hatten die Grubengesellschaften beschlossen, gegen den „Weltfeiertag“ Front zu machen. Infolge dessen wurde denjenigen Bergleuten, welche zum 1. Mai Urlaub haben wollten, dieser verweigert, unter ausdrücklichen Hinweis darauf, daß diejenigen, welche trotzdem feiern würden, bestraft würden. Die Fremden, deren Zahl übrigens verhältnismäßig gering war, wurden dann am 2. Mai in Gemäßheit der bestehenden Arbeitsordnungen mit der Hälfte des Tagesarbeitslohnes bestraft. Diese Bestrafung wurde aber nicht anerkannt, und die übrigen Bergleuten erklärten sich mit diesen Beuten auf verschiedenen Gruben solidarisch. Es wurde infolgedessen die Aufnahme der Arbeit verhältnismäßig solange verweigert, bis die Bestrafungen rückgängig gemacht würden, und zwar zum Teil unter der Begründung, daß die Arbeitsordnungen von ihnen nicht anerkannt worden seien. Heute morgen traten deshalb auf verschiedenen Gruben des hiesigen Reviers die Bergleute in den Ausstand, so daß die Werke still standen. Für morgen sind verschiedene öffentliche Berg-

arbeiten zu der Vorau nach dem reu demolte zu uch hiesigen eingetrag sich geim Die Beandlitemen schlußf Arbeit Strafen belegt, daß die stimmung die St Berle Arbeit haben in den Gruben In erst merke Siegt bei Ruch Schöfflin die Gr Arbeit halten Werken noch ni und heu der Art schlus wieder von de haben. sich die und die Hgretel schiedte



Arbeitserwartungen geplant, welche weiter zu der Anmeldezeit Stellung nehmen sollen. Voraussetzungen werden die Grundbesitzverhältnisse aus Gründen der Betriebsdisziplin nicht nachgeben können. Da es sich ausschließlich um rein politische Fragen handelt, so würde ein Nachgeben auch einer Anerkennung sozialdemokratischer Ideen gleichkommen. — Aus Leipzig erhält das genannte Blatt folgenden Bericht: Eine große Erregung ist in dem hiesigen Braunkohlengeldete plötzlich wieder eingetreten, und dieselbe hat bereits so um sich gegriffen, daß man sich in die Streikzeit im Vorjahre zurückversetzen kann. Die Verwaltungen der Braunkohlewälder sind nämlich der Mafelster dem von einer gemeinsamen Verammlung in Leipzig gefassten Beschlüsse entsprechend zu Maßregelungen der Arbeiter geschritten die am 1. Mai nicht zur Arbeit erschienen sind, und haben sie mit Strafen bis zur Hälfte des Gehaltelohnes belegt. Die Arbeiter sind nun der Meinung, daß diese Maßregelung zu Unrecht geschieht, da sie nicht gegen die gesetzlichen Arbeitsbestimmungen verstoßen hätten, und weigern sich die Strafe zu zahlen. Sie haben, weil die Werke auf ihrer Forderung bestehen, die Arbeit niedergelegt und die anderen Arbeiter haben sich ihnen angeschlossen und sind mit in den Streik eingetreten, so daß auf einigen Gruben der Betrieb fast vollständig ruft. In erster Linie sind die Riedelsche Montanwerke davon betroffen, wie z. B. Grube 'Sieghart' bei Trositz und Grube 'Paul' bei Senftenau. Auch auf einigen Werken der Sächsisch-Türingischen Braunkohlengesellschaft wie Grube 'Johannes' bei Gröben, sind die Arbeiter nicht angefahren. Abwarten verhalten sich noch die Arbeiter auf einigen Werken, wo die Verwaltungen ihre Stellung noch nicht und getan haben. Erstern Abend und heute haben bereits größere Versammlungen der Arbeiter stattgefunden, in denen der Beschluß gefasst worden ist, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Verwaltungen von den Bestrafungen Abstand genommen haben. Es ist auf diese zu belagern, daß sich die Verhältnisse so weit zugepunkt haben und durch die fortgesetzten Wälder und Streikern von Tag zu Tag immer mehr verschlechtern.

Weichenfeld, 4. Mai. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird bestimmt über den Verkauf des Schlosses beschließen, und aller Voraussicht nach das Angebot rühmlich abgeben. Die Beschäftigung in voriger Woche hat zu dem Resultat geführt, daß sich das Schloß zu nichts weiter am besten eignet, als zu einem Kasernelement. Gegenwärtig ist die Unteroffizierskule darin bereits untergebracht.

Krositz, 4. Mai. Dem Hausmädchen Karoline Eische in Krositz ist von ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das goldene Kreuz für 40 jährige treue Dienste in der Familie des Rittergutsbesizers und Kreisdeputierten Dr. Neubaur in Krositz verliehen worden.

Magdeburg, 3. Mai. Heute morgen wurde der Steuermann Mannmann in seiner Kajüte, in einer Yacht liegend, tot aufgefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er durch einen Schuß getötet war. Wahrscheinlich ist bei ihm ein Diebstahl ausgeführt worden. Man ist dabei erwidert, hat den Dieb verhaftet, ist von diesem angepfiffen worden und hat sich in die Kajüte geschleppt, wo er liegen blieb und starb. — Gestern Abend kurz vor 6 Uhr wurde der Werkmeister Louis Lehmann bei dem Hinastreten aus einer Maschinenfabrik in Bucan von dem 24jährigen Arbeiter Paul Herrmann aus Schönebeck durch mehrere Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Zwischen beiden hatte vorher ein Wortwechsel stattgefunden. Der Schneider Franz Jobert, ebenfalls ein gefährlicher Streik in die linke Brustseite. Beide Schwerverletzte wurden nach der Sudenburger Krankenhaus verbracht. Zwei andere Arbeiter, die dem Vermeister zu Hilfe kamen, erhielten ebenfalls Verletzungen, doch scheinen diese nicht schwerer Art zu sein. Gestern wurde festgenommen.

Burg, 3. Mai. Zum zweiten Bürgermeister wurde Gerichtsassessor A. N. Galt aus Magdeburg gewählt.

Salverstadt, 3. Mai. Die Tat eines Irren in Salverstadt erregte hier Aufsehen. Der bereits zweimal in der Irrenanstalt gefasene Verurteilungsstat V. verlangte von seiner Frau 300 M. zur Bezahlung einer Medizin. Die Summe wurde ihm verweigert, weil die Frau in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Verpfändung ihres Mannes in solcher Höhe nicht bestünde. V. zog dann einen Revolver und gab auf die Fliehende 2 Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Die eine Kugel flog einem Arbeiter am Kopfe vorbei. Ein

hiesiger Referendar, der den Vorfall beobachtet hatte und dem V. der sich nach der Tat entfernte, folgte, veranlaßte auf dem Breiten Weg dessen Verhaftung. V. bildet sich ein, der Herzog von Mecklenburg zu sein und betonte dies auch jetzt wieder bei seiner Vernehmung. Die Wiederüberführung des Unglücklichen nach Halle in die Irrenanstalt ist bereits angeordnet.

Salverstadt, 3. Mai. Einen Schädelbruch erlitt an der Ecke der Spiegel- und Wilhelmstraße eine etwa 70 Jahre alte Frau, die beim Ueberqueren des Gieles von der Erde trafen und umgeworfen wurde.

Naumburg, 3. Mai. Gestern feierte General v. Löwenfeld sein 50 jähriges Militär-Jubiläum.

Naumburg, 4. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten gestern den Vertrag mit dem Fiskus wegen Erbauung eines Seminargebäudes. Der Vertrag soll 25 Jahre gelten, der Fiskus zahlt der Stadt jährlich 4000 M. Miete und den jeweiligen tarifmäßigen Dienstwohnungszuschuß und übernimmt die bauliche Unterhaltung der Anstalt, die Kanal- und Wassergebühren, Beleuchtungs- und Straßenreinigungskosten. Der Fiskus verpflichtet sich auch, während der Vertragszeit sein eigenes Wohngebäude für die Schüler zu bauen. Die Stadt bedingt sich auch, daß der Bau bis 1. April 1910 auf dem Sperrplatz aufgeführt werde und behält sich die Entscheidung darüber vor, ob sie selbst den Bau ausführen oder ihn durch den Fiskus ausführen lassen will. In letzterem Falle muß der Fiskus dafür sorgen, daß die Baukosten einschließlich der Bauleistungskosten von 325.000 M. nicht übersteigen.

Nordhausen, 4. Mai. Eine Zahl nicht richtig der Magistrat zur Förderung der Zahnpflege der Schulkinder ein. Es werden darin an zwei Tagen jeder Woche vormittags die Zahnärzte der Stadt die Zähne der Schulkinder untersuchen, schadhafte Zähne ziehen, Plombierungen vornehmen, überhaupt die vollständige Pflege der Zähne übernehmen. Der Preis für die Behandlung beträgt pro Kind und Jahr 50 Pf., um den Ansehen einer Armenunterstützung nicht aufkommen zu lassen.

Torgau, 4. Mai. Vor 25 Jahren trat eine Anzahl Bürger der Stadt zusammen, um der Errichtung eines Lutherdenkmals hier näher zu treten. Aus den Kreisen der Bürgererschaft und nicht zuletzt aus päpstlichen Mitteln hat sich im Laufe der Jahre ein besonderer Fonds gebildet, doch nimmere der Bewilligung des Planes nadergetreten werden kann. Das Denkmal wird einen Platz auf dem Marktplatz finden. Mit der Ausführung wird voraussichtlich ein Berliner Künstler beauftragt. Die Arbeiten sollen derart gefördert werden, daß die Weihe des Denkmals möglichst im Herbst d. Js. erfolgen kann.

Wittenberg, 3. Mai. Die städtischen Behörden haben beschloffen, ein Wreßbuch herauszugeben. Ein Privat-Unternehmer scheint sich dazu nicht gefunden zu haben.

Merode (Harz), 2. Mai. Der Wilschlag am Dienstag während eines heftigen Gewitters in eine Gruppe auf dem Felde beschaffiger Leute ein. Der 14 jährige Sohn der Witwe Alpers wurde sofort getötet und die Ehefrau des Maires Buchmeister an der rechten Seite gelähmt.

Frankenhäuser, 4. Mai. Die gestern auf der Kohlengrube Helbrungen 2 durch die Explosion von verunglückten Bergleute sind nicht, wie gemeldet, alle tot, vier davon konnten noch ins Leben zurückgerufen werden.

Gienach, 3. Mai. Das für dieses Jahr geplante Wartburg-Fest, Siebenhundertjahr-Fest, ist verschoben worden.

Seiligenstadt, 4. Mai. Eine Feiertagsfeier fand am Donnerstag morgen auf dem Rittergute Mittelhof (Geringstraße) der Gutsbesitzer und den Hauptkellern in Anwesenheit der Gutsbesitzer statt. Das Nachkommere geteilt werden. Das Wohnhaus wurde wenig beschädigt. Während des Brandes drang ein wild gewandener Bulle auf einen Wärter ein und brachte ihm schwere Verletzungen bei, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Verletzungen, durch einen Schiffschlepper und einige Rippenbrüche und Quetschungen, sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Selsta, 4. Mai. Heute Vormittag wurde das dreißigjährige Schöndens des Vergammens Gatschall von der elektrischen Kleinbahn überfahren. Das Kind starb bereits nach kurzer Zeit. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Selbra, 2. Mai. Vier Kinder der dort hier die Familie Szegeszny innerhalb dreier Tage durch den Tod. Die Kinder, die an Scharlach und Diphtheritis erkrankt waren, fanden im Alter von 8 Monaten, 6 1/2 Jahren, 2 und 4 Jahren. Auch das 5. Kind, das den armen Eltern noch verblieben, ist von der scharlachigen Krankheit ergriffen.

Neustadt a. d. Orla, 2. Mai. Ein Arbeiter ereignete sich beim Fabrikanten Volkmar Seemann stürzte sich vom Turme der Milla ab und blieb bewußtlos liegen. Die Schwerverletzte, die die Tat anheimend in gelisteter Umarmung auch in Lebenskummer heing, starb nach wenigen Minuten.

Grurt, 4. Mai. In Wenigenjena, Rotterdorf und Reichenbach bei Saalfeld ist je ein Fall an Genickstarre festgestellt worden.

Weissenfels, 4. Mai. Die Petroleumfackel nahm hier der 9 jährige Sohn einer Arbeiterfamilie in einem unbemachten Augenblick und gab einen Teil des Inhalts in das brennende Herdfeuer. Dabei explodierte die Kanne, und der Knabe erlitt so schwere Verwundungen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Gerichtszeitung.

Berlin, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte seit vier Tagen gegen die Angeklagten Heine und Genossen wegen diebstahl Raubes und Diebstahls. Als in vergangener Nacht der Staatsanwalt gegen die Hauptangeklagten Heine und Waltersdorf Zughaftungen von 10 und 12 Jahren beantragte, wollten diese über die Barriere, die die Angeklagten von dem Richter trennt, den Wächtern zu Hilfe gehen, und nur mit großer Mühe gelang es den Schutzleuten und den Geschworenen, sie niederzulegen. Als sich daraufhin der Saal infolge Verzögerung der elektrischen Leitung immer mehr verengte, ließ der Staatsanwalt den Saal räumen. Nachdem der Mangel wieder behoben war, wurde um 3 Uhr früh das Urteil verkündet, welches gegen Heine auf 6 und gegen Waltersdorf auf 8 Jahre Zughaftung lautete.

Bermischtes.

Gemüth, 3. Mai. Zwei angelegene Bauunternehmer, namens Strunz aus Oberwießen und Friedler aus Niederwießen, sind unter Hinterlassung von Verlegungsverbindlichkeiten in Höhe von 7000 bis 8000 Mark verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß sie ungesetzliche Manipulationen begangen haben. Beide hatten in Grundbesitz investiert.

Hamburg, 4. Mai. Das gestern auf dem Steinwärder ausgebrochene Strohfeuer war abends in der Gewalt der Feuerwehr, jedoch waren während der Nacht noch 16 Häuser in Zäuftheit. Die 1000 Baumwollballen, die sich in dem Lagerhaus befanden, sind völlig vernichtet. Der Waren Schaden wird auf 3 1/2 Millionen, der Gebäudeschaden auf 300000 M. geschätzt. Die Entstehung des Brandes wird auf Selbstentzündung der Baumwolle zurückgeführt.

Kleines Feuilleton.

Widado-Verbot. In ganz England ist die Aufführung der Sullivan'schen Operette: 'Der Widado' verboten worden, weil möglicher Weise die Japaner, resp. der Widado selbst sich durch die Aufführung unangenehm berührt fühlen könnten. Die Operette ist bekanntlich mind. 20 Jahre alt.

Die Gemisn des Österreichischen Kaisers in Neuseeland. Aus Sydney wird der 'Frankfurter Zeitung' geschrieben: Die von Kaiser Franz Joseph II. der Neuseeländer Regierung zum Geschenk gemachten acht Gemisn sind am 15. März mit dem Postdampfer 'Taratina' nachgeliefert in Wellington eingetroffen. Die Tiere befinden sich in der Obhut eines Besizers des Londoner Zoologischen Gartens, Herrn Verling. Der Gesandte, in Neuseeland einen Besuch mit der Akklimatisation von Gemisn zu machen, ist übrigens auf den Kommandanten des österreichischen Kreuzers 'Panter', Ritter v. Haspelt zurückzuführen, der, als er vor zwei Jahren Neuseeland besuchte, den jetzigen Premierminister Sir Joseph Ward sehr für die Sache zu interessieren wurde. Im Ganzen sollen übrigens ursprünglich 24 Gemisn eingefangen worden sein, von denen aber ein Teil als zu alt wieder in Freiheit gesetzt werden mußte. Andere wiederum benahmen sich in der Gefangenschaft so mild und ungeschicklich, daß sie nach kurzer Zeit verstarben. Schließlich sind denn nur noch die nimmere an ihr Ziel gelangten Tiere, zwei Böde und sechs Weihen, übrig geblieben, deren Auskugung im Gebiete der Neuseeländer Südpolen nimmere sobald als möglich erfolgen soll. Dem Ergebnis dieses Akklimatisierungsversuchs wird in der Kolonie mit begreiflichem Interesse entgegen gesehen.

Festnahme von Eisenbahnräubern. Die belgischen Behörden nahmen zwei Diebe fest, die als Spezialität das Verändern von Eisenbahnzügen betreiben und erst in den letzten Tagen einen Versuch auszuführen. Auf der Straße Namur-Ittingen schafferten sie einen Reisenden ein, beraubten ihn kurz vor der Einfahrt in die Station und verschwand dann.

Ein neues Goldland in Europa.

Europa ist in Bezug auf das Vorkommen von Goldsteinen und Edelmetallen anderen Erdteilen gegenüber ungewöhnlich arm. Nur auf der Grenzschiede nach Asien zu, im Ural, fand man die Edelsteine in größeren Mengen.

Insofern hinsichtlich seiner Goldproduktion steht Europa hinter den anderen Kontinenten unermäßig zurück: von dem Gold im Werte von 375 1/2 Millionen Mark, das im Jahre 1905 auf der ganzen Erde gewonnen wurde, entfiel auf Europa nur der kleine Anteil von 24 Millionen Mark, der im Ural jutage gefördert wurde. Um so erstaunlicher wirkt nun die Nachricht, daß sich auch in dem scheinbar durch und durch erschöpften Europa noch ein reiches Goldland befindet, das bisher ganz vernachlässigt und übersehen worden ist. Als ein solches Goldland erweist sich, wie der 'Prometheus' berichtet, neueren Forschungen gemäß das Band Makedonien, dessen Namen man sonst in unseren Tagen mit nicht gerade angenehmen Empfindungen zu nennen pflegt. Die Schriftsteller des griechischen und römischen Altertums berichteten bereits von den reichen Erz- und Goldbergwerken des alten Makedonien und Thracien. Der 'Vater der Geschichte', Herodot, erzählt von ungeheuren Schätzen an goldenen und silbernen Geräten, welche die makedonischen Städte aus ihren Bergwerken gewonnen hatten und die dann die Perser beim Zuge des Xerxes gegen Griechenland hatten mitgehen lassen. In den Schriften der Väterwanderung verließen die alten Bergwerke, und die Erinnerung an sie ging verloren und nach völlig verloren. Nur in einigen Namen, wie dem slavischen Slatina ('Goldort') und dem türkischen Altynbore ('Goldort') klang das Bewußtsein von Reichthümern noch nach. Kräftig nun kam das Gerücht auf, daß in der Nähe von Saloniki slavische Bauern insgeheim Goldminen betrieben. Der Sultan Abdul Hamid, dem diese Botchaft zu Ohren kam, ließ darauf eine gründliche geologische Erforschung des Landes durch seinen Privatingenieur, einen Deutschen Namens Groschopf, vornehmen, die mit vielen Mühen und Schwierigkeiten verbunden war, aber zu dem überaus reichen Ergebnis führte, daß Makedonien noch heute ein sehr reiches Goldland ist und daß es auch sonstige wertvolle Metalle und Mineralien in großen Mengen birgt — so insbesondere Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Asbest und Mangan. Nicht nur die Gebirge sind goldreich, sondern auch die von ihnen herabfließenden Flüsse, insbesondere die bei Saloniki mündenden Flüsse Gallio und Alxia nebst ihren Zuflüssen. Das eigentliche Goldland umfaßt ein Gebiet von 2400 Quadratkilometern. Im Schwemmland der Flüsse findet sich das Gold in Form von dünnen Plättchen und Stücken, zuweilen kommen größere Stücke bis zu zehn Gramm Gewicht vor. In einer Tonne Sand findet man zumeist 1/2 bis 3 Gramm Gold, wobei zu bemerken ist, daß ein Gramm Gold etwa einen Wert von 2,80 Mark hat. Allein in den Ablagerungen der Flüsse Süd-Makedoniens sind viele Hundert Millionen Kubimeter goldführendes Gestein im Werte von ebensoviel Hundert Millionen Mark vorhanden! Nachdem diese Thatfachen einmal einwandfrei festgestellt sind, kann es natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß man bald an eine gründliche Ausbeutung des neuen Goldlandes gehen wird. Bald dürfte somit die Türkei unter die goldproduzierenden Länder eintreten, und man darf hoffen, daß damit auch der allgemeine Wohlstand dieses Reiches und insbesondere die Kultur Makedoniens, die heute noch nahezu auf die ursprünglichen Fähigkeiten, energisch gehoben werde.

Letzte Nachrichten.

Großfeuer in Bremen.

Bremen, 4. Mai. Eine Feuersbrunst wie sie Bremen noch nie erlebt hat, löschte gestern nachmittag ein neues Feuerschiff einen großen kassischen Reisschuppen, der 7000 Ballen Baumwolle enthält, vollkommen ein; ferner zehn Lagerchuppen, von denen je drei durch eine Brandmauer getrennt sind. Auch der Dachstuhl der Feuerwache im Freihaus hing Feuer an. In den Privatshuppen, die der Firma Anton Glinther und Claussen & Wietia gehören, lagerten etwa zehntausend Ballen Baumwolle und 400 Decken. Bei dem heftigen Winde, der heute herrschte, griff das Feuer rasch um sich. Die benachbarten Fabrikwerke rundenlang bedroht. Die Feuerwache, so daß alles brannte, was in der Windrichtung lag. Der Schaden ist enorm und zunächst noch nicht genau abzuschätzen; sicher ist nur, daß er mindestens fünf Millionen betragen wird. Da in Reisschuppen gestern Abend schon einmal Baumwolle brannte und sonst noch andere eigenartige Umstände vorliegen, ist der Verdacht einer Brandstiftung nicht von der Hand zu weisen. Die Polizei hat 1000 M. Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Wilhelm Fuhrmann

Seifenfabrik, Markt 35.

Weisse und hellgelbe Waschseife,
eigenes Fabrikat,

weisse Schmelzseife,

Schmierseife in 5 verschiedenen Sorten,

Toilette-Fettseifen,

Sämtliche Waschartikel. (848)

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neu
illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer
gewöhnlich billigen Preise von

50 Mark für beide Bände: 50 Mark

zu beziehen ist. - Unter beliebiger Vorkaufbedingung „Fritz Reuter“
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur be-
sonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollstän-
dige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vor-
nehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, sei es für seinen
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt
ein höchst wertvolles Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. - Bestellungen nach auswärts gegen
Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Preussische 4% Zentralbodenkredit- Pfandbriefe.

unkündbar bis 1916 (843)

Subskription am 8. ds. Mts. zum Kurse von 99,30%.
Anmeldungen nehmen wir im Auftrage der Gesellschaft provisionsfrei an.
Halescher Bankverein von Kullisch, Kaempff & Co.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Fernsprecher
Bahnhofsstation Schmiedeberg-Postbez. Halle.
Preisgekrönt: 58. Sch. Th. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorzugsweise bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten. Genesung Waldgörsch. Saison: 1. Mai bis Ende October.
Pros. u. Ausk. d. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO Blutbildend, Muskelstärkend

Acker-Hypotheken.

Ich bin beauftragt,
Mk. 1,000,000
in getheilten Raten auf gute
effektliche Nachhypothek bis zu
1/2 des Wertes zu günstigen
Bedingungen auszuweisen. (847)
H. J. Bär, Bankgeschäft,
Salle a. S., Leipzigerstraße 30.

7-9000 Mk.

II. Hypothek a 5% suche sof. hinter
15000 Mark Sparcasse, bei ca.
32000 Mark Brandkasse auf mein
Zinshaus mit 6 großen Wohnungen
und Stallung für 4 Pferde in Erf-
werda. Frage ev. Ausverkauf. Off.
unter **F. O. 884 „Invaliden-
bank“** Dresden erbeten. (846)

Nur echte
**Henkel's
Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wasche

Erste, Beste, grösste, verbreitetste, welt-
bekannte Nähmaschinen und Fäher-
maschinen.
Grossfirma M. Jacobsen,
Berlin N 24, Lindenstrasse 12b.
Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und
45 Mk. Reichswehr- u. Verwehler-,
Beamteneisen, Lehrern,
Kriegsvereinen ganz
Deutschlands, versendet die
neueste deutsche hochach-
tige
Nähmaschine „Krone“
mit hygienischer Fussstap-
pe für alle Arten Schneider 35, 40, 45, 50
Mk., 4 wöchentliche Probezeit,
1 Jahr Garantie, Wasch-Maschinen-
Roll-Stange, Militär- u. Zehner-
Käder, in Militär-, Post-, Eisenbahn-
u. Beamteneisen eingeführt, durch di-
rekten Bezug 40% Ermässigung, Verschiffen
überall zu beschließen. Jubiläum-
Katalog, Anerkennungen gratis.

Geld

an jedermann in jeder
Höhe zu 4, 5 u. 6 pCt.
Zinsen. Ich verlange
keine Auskunftsspesen.
Näheres **Joh. Rau, München,**
Pündtorplatz 8. (416)

Germanische
Büchhandlung
Simpfke frei auf Eis.
Schellfish,
Schollen, Kabel-
tau, Döllinge
Hunden, Kote, Kacheringe,
geräucherter Schellfish, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Pflanzenerben, Citronen,
W. Krähmer.

Zöpfe
adäquates Lager in allen
Farben z. bill. Preisen.
Otto Stiebritz
Gotthardtstr. 9.
Anfertigen u. Färben getr. Zöpfe.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Reinwaschen, Reinschneuren, Aderheile, böse
Finger und alte Wunden sind die sehr hartnäckige;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten Heilung
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.-
Dankschreiben gehen täglich ein.
37 Wiede, Neubaustr. 14, Wiede 20, Bismarckstr. 70,
Wien, Langgasse, Perlestr. 14, Markt 10, Charterstr. 64.
zu haben in den Apotheken.
Man sollte genau auf die Originalpackung wach-
sam sein und die Firma Rich. Schabert & Co.,
Wien, Neuhof, und weisse Fälschungen zurück.

Die
Generalversammlung
der Frauenhilfe der Altenburg
findet **Dienstag, den 7. Mai,**
nächst. 4 Uhr, im unteren Saale
des Ständehauses statt. Zu der-
selben werden alle Mitglieder hier-
durch eingeladen. (838)
Um 5 Uhr wird sich ein Vortrag
des Herrn **Medizinrat Dr.
Schneider** über „**Säugliche
Krankheitsfälle**“ anschließen,
wogu jeder, der Zutritte hat, her-
zlich willkommen ist.

Der Vorstand der
Frauenhilfe der Altenburg.

Wasche mit
LUPINS
wäscht am besten

Gartenmöbel

und Drahtgeflecht



empfehl in bester Ware zu
billigsten Preisen die
Eisenwarenhandlung

Otto Bretschneider

Tivoli-Theater

Direktion: **Hans Musius.**
Dusendbillets zu ermäßigten
Preisen: Sperrsit 10 Mk.,
1. Platz 7 Mk. sind bis zum
18. Mai inkl. im Theater-
bureau „An der Geißel 1“
zu haben. Die Direktion.

Pferde

zum Schlachten
kauft (1970)
Reinhold Möbius,
Rößelgäßchen m. elektr. Motorbrücke
Dobbertstraße 22.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Dem 29. April bis 4. Mai 1907.
Geburten: Der Schneider
Emil Burgold und Anna Gutjahr, Sand
10; der Schlosser Paul Schmidt und
Margarete Hyperlich, Rößelstr. 13; der
Schlosser Carl Weller und Helene Witten-
geb, Günther, Leunaerstr. 8.
Geboren: Dem Küstler Wagner I. S.,
Neumarkt 31; dem Handarbeiter Paul
I. S., Egelberg 25; dem Handarbeiter
Siefert I. S., Johannisstr. 8; dem Hand-
arbeiter Rastbach I. S., Schandauerstr. 17;
dem Lehrer Daniel I. S., Untermarkt 45.
Sterben: Die Witwe Karoline
Adler geb. Gärtnin 83 J., Dammstr. 5;
der Domkantor A. D. Carl Diege 64 J.,
Martenstr. 1a.

Die Heirathen im Standesamt und Waidweispapire vorzulegen.

Heirath-Nachrichten.
Dom. Getauft: Marie Margarete,
Z. des Kaufmanns Otto Weisner; Frieda
Martha, Z. des Arbeiters Hermann Ge-
hardt; Gerta, Z. des Buchhändlers
Paul Seyfert mit Frau Anna Marie
Helene geb. Gausig. - Verlobt:
Der Domkantor A. D. Carl Diege.
Stadt. Getauft: Otto, S. des Ar-
machers Müller; Martin Walter Bruno,
S. des Buchhändlers Mohr; Gertrude
Hara, Z. des Schmiedemeisters Weber;
Paul Richard, S. des Metallarbeiters
Friedrich; Elsa, unebel. Z.; Gertrude
Leonore Irma, Z. des Kaufmanns Fuß;
Helene Bernadine Effriede, Z. des Blei-
schmieds Guad. - Getauft: Der
Schlosser Weller mit Frau Wilhilde geb.
Günther. - Verlobt: Der Maurer
Günz; die Z. des Arbeiters Rastbach.
Die Heirathspredigten fallen aus.
Die Veramahlung der Konfirmierten
Wägen findet erst Dienstag, den 14. Mai
statt. - Verlobt: Werner Wil-
helm Paul, S. des Schlossers Schmidt;
Erich, ein unebel. S. - Getauft:
Der Schlosser Paul Schmidt mit Frau
Margarete geb. Hyperlich, - Ver-
lobt: Der Schlosser Carl Weller mit
Frau Wilhilde geb. Günther.
Neumarkt. Getauft: Kurt Erich,
S. des Kaufmanns Rahl; Otto Willi,
S. des Arbeiters Weller; Otto Martin,
S. des Steinbildhauers Heide. - Ver-
lobt: Die Z. des Fabrikarbeiters Al-
te.